

Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland

Ausgabe 1/2026

Hessische Blätter für Volksbildung

Didaktik der Zukunft
– Zukunft der Didaktik?!

Erwachsenenbildung

vhs hessischer
Volksbildungsrat

wbv

E-Journal Einzelbeitrag
von: Luisa Baum, Sonja Lux

Online lehren, weltweit lernen Umgang mit Heterogenität in der virtuellen Lehre

aus: Didaktik der Zukunft – Zukunft der Didaktik?! (HBV2601W)
Erscheinungsjahr: 2026
Seiten: 58 - 64
DOI: 10.3278/HBV2601W007

Der Beitrag beleuchtet praxisnah den Umgang mit Heterogenität in der onlinebasierten Erwachsenenbildung am Beispiel des Weiterbildenden Studiums Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (WS DaFZ) am Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (ZWW JGU). Ausgehend von den Rahmenbedingungen der Zusatzqualifizierung Deutsch als Zweitsprache (ZQ DaZ) des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) wird aufgezeigt, wie digitale Lernräume weltweit Lehr- und Lernprozesse ermöglichen und welche didaktischen Ansätze dabei zur Förderung heterogener Teilnehmendengruppen beitragen können.

This article takes a practical look at how heterogeneity is handled in online-based adult education, using the example of the continuing education programme German as a Foreign/ Second Language at the Center for Lifelong Learning at Johannes Gutenberg University Mainz. Based on the framework conditions of the additional qualification in German as a Second Language of the Federal Office for Migration and Refugees, it shows how digital learning spaces enable teaching and learning processes worldwide and which didactic approaches can contribute to the promotion of heterogeneous groups of participants.

Schlagnote: Heterogenität; virtuelle Lehre; Erwachsenenbildung; Weiterbildung; Deutsch als Fremdsprache/ Zweitsprache (DaFZ); Heterogeneity; virtual teaching; adult education; continuing education; German as a foreign/second language

Zitiervorschlag: Baum, Luisa & Lux, Sonja (2026). Online lehren, weltweit lernen: Umgang mit Heterogenität in der virtuellen Lehre. Hessische Blätter für Volksbildung, 76(1), 58-64. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2601W007>



Online lehren, weltweit lernen

Umgang mit Heterogenität in der virtuellen Lehre

LUISA BAUM, SONJA LUX

Zusammenfassung

Der Beitrag beleuchtet praxisnah den Umgang mit Heterogenität in der onlinebasierten Erwachsenenbildung am Beispiel des Weiterbildenden Studiums Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (WS DaFZ) am Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (ZWW JGU). Ausgehend von den Rahmenbedingungen der Zusatzqualifizierung Deutsch als Zweitsprache (ZQ DaZ) des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) wird aufgezeigt, wie digitale Lernräume weltweit Lehr- und Lernprozesse ermöglichen und welche didaktischen Ansätze dabei zur Förderung heterogener Teilnehmendengruppen beitragen können.

Stichwörter: Heterogenität; virtuelle Lehre; Erwachsenenbildung; Weiterbildung; Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (DaFZ)

Abstract

This article takes a practical look at how heterogeneity is handled in online-based adult education, using the example of the continuing education programme German as a Foreign/Second Language at the Center for Lifelong Learning at Johannes Gutenberg University Mainz. Based on the framework conditions of the additional qualification in German as a Second Language of the Federal Office for Migration and Refugees, it shows how digital learning spaces enable teaching and learning processes worldwide and which didactic approaches can contribute to the promotion of heterogeneous groups of participants.

Keywords: Heterogeneity; virtual teaching; adult education; continuing education; German as a foreign/second language

1 Einleitung

Heterogenität gehört nicht erst seit gestern zur Realität der Erwachsenenbildung und prägt somit die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen schon seit längerer Zeit (Sorgalla 2015, S. 4). Die Didaktik muss sich dabei den gesellschaftlichen Herausforderungen, etwa Digitalisierung, Pluralisierung von Lebenswelten oder Migration, sowie den Möglichkeiten und Grenzen ortsunabhängiger, virtueller Lernräume stellen. Online-Lehre öffnet dabei neue Chancen für globalen Wissenstransfer und Teilhabe, stellt Lehrende jedoch vor die Aufgabe, diese Vielfalt didaktisch fundiert zu gestalten. Der Beitrag beleuchtet jene Anforderungen und zeigt am Beispiel des WS DaFZ am ZWW der JGU, welches durch das BAMF als Äquivalent zur ZQ DaZ anerkannt ist (ZWW JGU 2025), wie virtuelle Lehre weltweit Lernen ermöglichen und Heterogenität konstruktiv aufgreifen kann.

2 Die Zusatzqualifizierung Deutsch als Zweitsprache des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge

Mit dem Inkrafttreten der Integrationskursverordnung im Jahr 2005 wurde der Realität des Einwanderungslandes Deutschland Rechnung getragen. In § 15 ist geregelt, welche Qualifikationen Lehrkräfte benötigen, um in den Integrationskursen des Bundes tätig zu sein. Neben einem Hochschulabschluss in DaFZ ermöglicht unter bestimmten Voraussetzungen auch eine „vom Bundesamt anerkannte gleichwertige fachliche Qualifikation“ den Zugang (BAMF 2025a). Diese wird von verschiedenen Trägern angeboten (BAMF 2025b). Voraussetzung zur Zulassung für eine ZQ ist i. d. R. ein Hochschulstudium. In Fällen einschlägiger hochschulischer Qualifikation in Verbindung mit beruflicher Erfahrung kann eine Direktzulassung erfolgen. Die Auflage „Zulassung nach Teilnahme an ZQ“ erfolgt standardmäßig für folgende Personengruppen (BAMF 2025a):

- a) Germanistik/Neu- oder Altphilologie
- b) Übersetzen/Dolmetschen
- c) Pädagogik, Erwachsenenbildung, Erziehungswissenschaft, Lehramt (nicht sprachliche Fächer), Psychologie
- d) Sonstiger Hochschulabschluss
- e) Sprachlicher Berufsabschluss

Dies birgt bereits folgende Faktoren der Heterogenität in sich, die für die didaktische Gestaltung einer ZQ bedacht werden müssen: Personen der Gruppe a) und b) sind erfahrungsgemäß mit der fachlichen Materie des Sprachlichen vertraut, besitzen jedoch keine pädagogischen/andragogischen oder fachdidaktischen Kenntnisse. Personen der Gruppe c) verfügen meist über didaktische/soziale/pädagogische Kenntnisse, bringen aber keine sprachlich-fachlichen Kenntnisse mit. Personen der Gruppen d) und e) werden nur zugelassen, wenn *zusätzlich 500 UE* (Unterrichtseinheiten) *Sprach-*

lehrerfahrung oder Erfahrung in der Erwachsenenbildung nachgewiesen werden können. Sie haben folglich Berufserfahrung, verfügen aber i. d. R. nicht über ein dezidiert fachliches Hintergrundwissen. Personen der Gruppe d) fehlen unter Umständen allgemeine Kenntnisse zum wissenschaftlichen Arbeiten. Damit ergeben sich folgende Leerstellen im Spannungsfeld der didaktischen Gestaltung:

Tabelle 1: Kompetenzprofile der Zielgruppe (ZQ DaZ)

	Fachliche Kenntnisse zu Sprache(n)	Pädagogische Kenntnisse	Hochschulzugangsberechtigung/ Hochschulerfahrung	Praktische Berufserfahrung
a)	✓	?	✓	?
b)	✓	?	?	?
c)	?	✓	✓	?
d)	?	?	✓	✓
e)	?	?	?	✓

Das Ziel der ZQ DaZ ist es, alle Teilnehmenden (TN) mit einheitlich hohen fachlichen sowie pädagogischen Kompetenzen in die Berufspraxis zu entlassen. Dies erfordert besondere didaktische Überlegungen und ein flexibles Format sowie pädagogisches Handeln, das der Unterschiedlichkeit der Ausgangssituation Rechnung tragen kann. Eine mögliche Ausgestaltung eines solchen Formats wird mit dem WS DaFZ im nachfolgenden Kapitel vorgestellt.

3 Das Weiterbildende Studium Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache

Mit dem WS DaFZ wird am ZWW der JGU seit Februar 2025 erstmals ein Diploma of Advanced Studies (DAS) mit 30 Leistungspunkten auf Niveau 7 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) bzw. Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) angeboten. Es richtet sich an Lehrkräfte, Fachpersonal sowie Quereinsteigende, die sich berufsbegeleitend für den Bereich DaFZ professionalisieren möchten (Präsident JGU 2025, S. 30).

Besonders hervorzuheben ist die internationale Ausrichtung, welche u. a. zur starken Heterogenität der Zielgruppe beiträgt: Das Studium ist vollständig digital konzipiert und ermöglicht so TN weltweit den Erwerb eines anerkannten Hochschulzertifikats, was durch unterschiedliche Zeitzonen und divergierende technische Ausstattungen allerdings auch zu Herausforderungen führen kann. Durch die Anerkennung des BAMF als Äquivalent zur im vorherigen Kapitel vorgestellten ZQ DaZ qualifiziert das WS DaFZ für den Unterricht in Integrationskursen, bietet jedoch auch eine hochwertige Basis für den weltweiten Einsatz in der DaFZ-Lehre (ZWW JGU 2025). Der

didaktische Fokus liegt auf einer engen Verzahnung von wissenschaftlichem Grundlagenwissen und praxisnahen Anwendungsbezügen. Damit wird eine Professionalisierung ermöglicht, die flexibel auf die Lebenswelten und Kontexte einer heterogenen internationalen Zielgruppe eingehen kann.

Die Weiterbildung ist modular aufgebaut und umfasst insgesamt 900 UE. Sie kombiniert synchrone und asynchrone Lerneinheiten, welche die Bearbeitung von Selbstlernaufgaben, die Durchführung eines Mikro-Praktikums sowie das Verfassen eines Portfolios einschließen (ebd.). Hierdurch wird eine flexible und ortsunabhängige Gestaltung des Lernprozesses möglich, ohne auf den Austausch während der Online-Treffen verzichten zu müssen. Das Curriculum gliedert sich in sechs Pflichtmodule und vier Wahlpflichtmodule, wovon zwei absolviert werden müssen.¹ Somit bietet das WS DaFZ ein flexibles und praxisorientiertes Weiterbildungsangebot, das sich an den Bedarfen einer heterogenen, internationalen Zielgruppe orientiert und somit den Umgang mit Heterogenität in der virtuellen Lehre adressiert. Worauf es dabei didaktisch zu achten gilt, beleuchtet das nachfolgende Kapitel.

4 Didaktische Überlegungen und Erkenntnisse

Die Gestaltung digitaler Lehr-Lernformate für heterogene Lerngruppen stellt besondere Anforderungen an die didaktische Planung, denn in Online-Seminaren mit TN unterschiedlicher beruflicher, bildungsbioграфischer und sprachlicher Hintergründe ist eine lernförderliche Gestaltung des virtuellen Raums sowie des pädagogischen Handelns entscheidend. Die folgenden didaktischen Überlegungen erwiesen sich in der Praxis des WS DaFZ als gewinnbringend:

4.1 Rahmenbedingungen für gelungene virtuelle Lehre

Eine zentrale Voraussetzung für die Teilnahme und das aktive Lernen ist die Zugänglichkeit des digitalen Lernraums. Ein niedrigschwelliges, intuitiv bedienbares Konferenztool erleichtert den Einstieg, insbesondere für Teilnehmende mit geringer digitaler Affinität oder wenig Online-Lernerfahrung. Ebenso bewährte sich die zeitliche Begrenzung synchroner Präsenzphasen zugunsten asynchroner Lernphasen, in denen die TN zeitunabhängig und im eigenen Lerntempo arbeiten können. Dieses Blended-Online-Format ermöglicht Flexibilität, fördert selbstgesteuertes Lernen und schafft Freiräume für individuelle Vertiefung.

Ein weiterer didaktisch relevanter Aspekt betrifft die Haltung der TN gegenüber dem digitalen Format selbst. Häufig besteht zunächst eine gewisse Skepsis gegenüber Online-Seminaren, etwa in Hinblick auf persönliche Nähe, Interaktion oder Konzentration. In den Veranstaltungsevaluationen wird jedoch regelmäßig positiv hervorgehoben, dass „gar nicht aufgefallen“ sei, dass die Veranstaltung online stattgefunden habe:

1 Weiterführende Informationen zum WS DaFZ sind auf der Webseite (ZWW JGU 2025) sowie den dort zur Verfügung gestellten Dokumenten zu finden.

„Außerdem handeln sie (die Lehrenden) das Onlineformat spitzenmäßig. Man vergisst fast, dass man nicht im Seminarraum sitzt.“ (TN, 14.03.2025)

„(...) vertrauensvoll und lernfröhlich trotz online-Modus“ (TN, 04.04.2025)

Dies deutet darauf hin, dass zentrale Merkmale guter Präsenzlehre, z. B. dialogische Kommunikation, situative Reaktionen, Beteiligungsmöglichkeiten oder ein klar strukturierter Lernprozess, auch im digitalen Raum erfahrbar sind, wenn das Format didaktisch durchdacht umgesetzt wird. Die Herausforderung für die Lehrenden besteht daher darin, nicht nur die spezifischen Vorteile digitaler Formate, wie Flexibilität, Ortsunabhängigkeit oder asynchrone Vertiefung, sichtbar zu machen, sondern zugleich erfahrbar werden zu lassen, dass die Qualität eines Seminars nicht an das physische Setting gebunden ist (Baum et al. 2023, S. 138).

4.2 Pädagogisches Handeln im digitalen Raum

Besonders hilfreich hat sich der *Einsatz von zwei Lehrpersonen* innerhalb eines Moduls erwiesen. Dadurch wird es möglich, synchrone Lehr-Lernprozesse multiperspektivisch zu begleiten. Während eine Lehrperson die inhaltliche Präsentation übernimmt, kann die zweite über den Chatkanal unterstützende Informationen bereitstellen, z. B. durch die parallele Erklärung von Fachbegriffen, die Bereitstellung weiterführender Links oder das gezielte Aufgreifen individueller Rückfragen. Dieses parallele Handeln erlaubt eine unmittelbare Anpassung an unterschiedliche Verständnishorizonte innerhalb der Lerngruppe.

Auch die *soziale Struktur der Gruppe* sollte aktiv gefördert werden (ebd., S. 139). Ein vorgelagertes Onboarding-Treffen erleichtert das gegenseitige Kennenlernen und reduziert die anfängliche Anonymität im digitalen Raum zugunsten einer vertrauensvollen Lernatmosphäre. Die Arbeit in Breakout-Räumen sollte gezielt heterogen organisiert werden (Lux 2024): Eine bewusste Verteilung von Personen mit unterschiedlicher beruflicher Vorerfahrung und fachlichem Vorwissen kann dazu beitragen, dass sich Peer-Learning-Effekte entfalten und unterschiedliche Perspektiven produktiv ins gemeinsame Arbeiten eingebracht werden:

„Die Arbeit in verschiedenen Gruppen ist für mich besonders interessant, da ich von allen Teilnehmenden aus dem Erfahrungsschatz profitieren kann.“ (TN, 15.02.2025)

„Die Gruppenarbeit bringt einen unglaublichen Erfahrungs- und Wissensaustausch in die Veranstaltung ein (...)“ (TN, 14.03.2025)

4.3 Didaktisch zugängliche Gestaltung anspruchsvoller Inhalte

In wissenschaftlichen Weiterbildungen stellt sich die Herausforderung, fachliche Komplexität mit der Zugänglichkeit für Teilnehmende mit unterschiedlicher Bildungserfahrung zu verbinden. Eine durchlässige Gestaltung erfordert anspruchsvolle Inhalte, die sprachlich und methodisch so aufbereitet sind, dass sie unabhängig vom formalen Bildungshintergrund zugänglich sind. Dies bedeutet konkret: proaktive Erläuterung von Fachbegriffen, klarer Satzbau und fest integrierte Wiederholungs- und Fragerunden. Ergänzend dazu bietet ein asynchrones Kursforum, beispielsweise auf

Moodle, die Möglichkeit, Unsicherheiten zeitunabhängig zu klären und den aktiven Austausch zu fördern (Baum 2024). So kann sichergestellt werden, dass alle TN die Lerninhalte effektiv bearbeiten können.

5 Fazit

Das Beispiel des WS DaFZ am ZWW der JGU zeigt, wie digitale Lehrformate Heterogenität konstruktiv nutzen können, um die weltweite Teilnahme an Weiterbildungen zu ermöglichen. Durch flexible Lernangebote, didaktisch durchdachte Konzepte und die aktive Förderung des Austauschs gelingt es auch in der virtuellen Lehre, unterschiedliche Vorerfahrungen und Lernbedürfnisse zu berücksichtigen sowie eine inkludierende Lernumgebung zu schaffen. Hierin wird deutlich, dass die digitale Lehre der analogen Lehre in nichts nachstehen muss. Freilich ist dabei zu bedenken, dass die Autorinnen Teil der hier beschriebenen Weiterbildung sind und Online-Lehre als grundlegend gewinnbringend und positiv erachten. Diese positive Erfahrung spiegelt sich auch in den Rückmeldungen der TN wider, was das nachfolgende Zitat beispielhaft verdeutlicht:

„Eure Weiterbildung ist eine echte Sahneschnitte, ich bin so froh, dass ich teilnehmen durfte.“ (TN, 04.06.2025).

Das Konzept demonstriert somit, dass eine zukunftsorientierte Didaktik die Herausforderungen der Digitalisierung und Pluralisierung nicht nur bewältigen, sondern diese als Chance für eine global vernetzte und zugänglichere Bildung begreifen sollte.

Bibliografie

- Baum, L. (2024): *Erfolgsfaktoren digitaler Lehre*. <https://wb-web.de/material/medien/erfolgsfaktoren-digitaler-lehre-1.html>
- Baum, L., Hilker, P. J. & Lux, S. (2023). Digitalisierung in curricularer Lehre und wissenschaftlicher Weiterbildung. Forschungsprojekt: Lehren und Lernen nach Corona. In H. Reiche (Hrsg.), *Virtuelle und hybride Fremdsprachenlehre* (125–145). Frank & Timme. (DaF/DaZ in Forschung und Lehre, Band 5) www.frank-timme.de/de/programm/produkt/virtuelle-und-hybride-fremdsprachenlehre?file=/site/assets/files/6620/9783732989744.pdf
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). (2025a, 21. Januar). *Matrix: Zulassungskriterien für Lehrkräfte zum Integrationskurs ab 01.10.2020*. www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Integrationskurse/Lehrkraefte/matrix-zulassungs-lehrkraefte-integrationskurse-ab-01102020.pdf?__blob=publicationFile&v=9

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). (2025b, 15. Juli). *Liste der einschlägig anerkannten DaF/DaZ-(Hochschul-)Zertifikate*. www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Integrationskurse/Lehrkraefte/liste-einschlaegig-merk-hochschul-zertifikate.pdf?__blob=publicationFile&v=47
- Der Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Präsident JGU). (2025). *Jahresbericht 2024*. Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. www.zww.uni-mainz.de/files/2025/06/Jahresbericht_2024_Online.pdf
- Lux, S. (2024): *Wie gestalte ich Gruppenarbeiten in Break-Out-Räumen erfolgreich?* <https://wb-web.de/material/lehren-lernen/wie-gestalte-ich-gruppenarbeiten-in-break-out-raeumen-erfolgreich.html>
- Sorgalla, M. (2015). *Heterogene Lerngruppen. Der DIE-Wissensbaustein für die Praxis*. www.die-bonn.de/wb/2015-heterogenitaet-01.pdf
- Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (ZWW JGU). (2025, 15. Juli). *Weiterbildendes Studium Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache*. www.zww.uni-mainz.de/weiterbildungsangebote-im-ueberblick/weiterbildendes_studium_dafz/

Autorinnen

Luisa Baum M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Sonja Lux M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Review

Dieser Beitrag wurde nach der qualitativen Prüfung durch die Redaktionskonferenz am 09.10.2025 zur Veröffentlichung angenommen.

This article was accepted for publication following the editorial meeting on the 9th of October.